



Die Gerner Zipfeklatscher ließen in Schmidmühlen richtig aufhorchen.

Foto: ajp

# Bodenständige und auch freche Lieder begeisterten

**MUSIK** Die Gerner Zipfeklatscher und die Regentag Musi sorgten für einen besonderen Abend bei den Schmidmühlener Wildwochen.

**SCHMIDMÜHLEN.** Das Warten hat ein Ende, die sechste Jahreszeit hat im Markt Schmidmühlen begonnen: die Wildspezialitätenwochen. Neben dem offiziellen Auftakt mit der Hubertusmesse in der Pfarrkirche hat das Musikantentreffen im Gasthaus Altenbuchner schon lange Tradition. Proppenvoll war auch in diesem Jahr der Saal des traditionsreichen Gasthauses besetzt, dessen Ursprungsgebäude im Jahr 1618 als Tanzhaus errichtet wurde und auch heute noch mit seiner markanten Hauptstraße prägt.

Das Urige und Gemütliche war selbstverständlich auch beim Wildwochenauftakt spürbar. Musik, Unterhaltung und gutes Essen machen seit vielen Jahren die Schmidmühlener Wildwochen aus. Und seit jeher gehören Wirtshausmusikanten dazu. In diesem Jahr gastierten die Gerner Zipfeklatscher und die Regentag Musi aus München in Schmidmühlen – sie verstanden es, die Zuhörer zu begeistern.

Gedacht wurde aber auch August Eckmeder, dem Wirt vom Gasthaus

Lindenhof, der in dieser Woche verstorben war. Er hatte die Wildwochen mit ins Leben gerufen. Die treuen Stammgäste ließen sich dann das Menü schmecken und schlemmten bei Steinpilzcremesuppe und gebeizter Hirschlende, bestens unterhalten von den beiden Musikgruppen.

Die Gerner Zipfeklatscher, im Schmidmühlen schon bekannt aus einigen Sitzweil-Abenden, liefen zur

## HUMORVOLLE BEGRÜSSUNG

► **Zum Musikantentreffen** gehörte auch das „Naufschießen“ von Persönlichkeiten des „öffentlichen Lebens“, die Conférencier Klaus Altenbuchner keineswegs verschont hat.

► **Mit dem Hinweis** auf günstige Bierpreise, die es bei der Einführung der Wildwochen vor 37 Jahren gab, oder dass man früher noch gute Zinsen bekam, wenn man sein Geld zur Bank trug, und nicht dafür bezahlen musste, wurden Bankdirektor und Brauereidirektor begrüßt. Auch Bürgermeister Peter Braun bekam seinen Spruch zur Begrüßung.

► **Die einheimischen Jäger** wurden mit dem Hinweis willkommen geheißen, dass ihre Vorgänger recht faul waren: 1981 erlegten sie nur 2900 Wildschweine. Dieses Jahr erwarte man in Bayern rund 60 000 Abschüsse. (ajp)

Hochform auf – bayerisch, direkt und weit entfernt von allem „Volksgetümel“. Das Subversiv-Anrühliche drängte an die Oberfläche in den traditionellen Volksliedern aus dem bayerisch-österreichischen Raum sowie den Schrammel-Bearbeitungen diversen Indie-Liedguts aus dem angelsächsischen Sprachraum. Ein Abend, an dem deutlich wurde: Im musikalischen Repertoire des Volksstammes stecken Gemütlichkeit genauso wie Freiheitsliebe und Anarchie, eine tolle Mischung.

Die Berliner Freundin der Band lieferte mit dem „Berliner Jemsenjäger-Lied“ und dem Chanson über die „unanständig'ge Lust“ vom Emil den musikalischen Beweis, dass wir hinsichtlich Liberalitas Bavariae selbstredend auch (zugegebenermaßen sehr gutes) preußisches Liedgut tolerieren.

Die Regentag Musi bildete das perfekte Gegengewicht zur musikalischen Bandbreite der Zipfeklatscher: bayerisch, bodenständig und schmissig. Dass ihre Musik Zunder hat und sie virtuos auf Akkordeon, Gitarre und Tuba unterwegs sind, hat man auch in Schmidmühlen schnell vernommen. Dazu gab da Anderl als „Willi Astor von Feldmoching“ seine „hinterkünftigen“ Lieder zum Besten. So wurde es ein rundweg gelungener Abend und ein würdiger Auftakt für die 37. Wildwochen in Schmidmühlen. (ajp)